

Er scheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
pränumerando.

# Anzeiger

## für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenzeile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 43.

Sonnabend, den 10. April 1880.

5. Jahrg.

### Bekanntmachung.

Vom hiesigen Armenunterstützungsverein neuerdings ersucht, dessen Bestrebungen polizeilich zu unterstützen, ist, wie schon zeither, auf das Betteln und Vagabondenwesen die größte Aufmerksamkeit zugewendet worden und sind die diesseitigen Polizeiorgane in entsprechender Weise angewiesen, der Hausbettelei mit aller Strenge entgegenzutreten.

Nun ist aber wahrzunehmen gewesen, daß die vorhandenen Polizeikräfte zu gering, um mit ausreichenden Nachdruck den erwähnten Uebelstand entgegenzutreten und muß daher die hiesige Einwohnerschaft selbst mit dazu beitragen. Es ist wiederholt zur Kenntniß gelangt, daß geschenktes Brod, erbettelte Kleidungsstücke verkauft, daher sollte fremden Bettlern nirgends etwas gegeben werden, alle sollten ohne Weiteres abgewiesen werden.

Ich richte an die hiesige Einwohnerschaft insbesondere auch an die Hausfrauen, die dringendste Bitte, bei ihrem Verhalten fremden Bettlern gegenüber eingedenk zu sein, daß hier ein wohlorganisierter Armenunterstützungsverein besteht, daß vielen geholfen sonach nicht zu betteln brauchen und das durch hier am unrechten Orte angewendete Mildthätigkeit dem ganzen mehr geschadet, als dem Einzelnen Nutzen daraus erwächst. Jedermann wird ersucht, bei Vermittelung und Ergreifung der Bettler möglichste Hilfe zu leisten.

Zwönitz, am 9. April 1880.

Der Bürgermeister.  
Schönherr.

### Bekanntmachung.

Die in Stadt Zwönitz aufhältlichen Militärflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß der 23. April d. J. als Musterungs- und beziehentlich der 24. April d. J. als Loosungstermin von der Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirks Stollberg festgesetzt worden ist. Die betreffenden Mannschaften haben sich am ersteren Tage um 8 Uhr Vormittags im Gasthose zum weißen Hof in Stollberg rechtzeitig einzufinden.

Zwönitz, am 3. April 1880.

Der Bürgermeister.  
Schönherr.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Die Nachricht von der Demission des Reichskanzlers wird nun wohl längere Zeit die europäische Presse beschäftigen, obgleich der Sache von den großen Berliner Zeitungen kein allzugroßes Gewicht beigelegt wird. Kein einziges Organ setzt voraus, daß die Demission angenommen wird. Man erzählt sich, daß Kaiser Wilhelm fogleich bei Ueberreichung des Gesuchs gesagt habe: „Es bleibt bei meinem Niemals!“ Am Mittwoch wurde der leidende Kanzler zu dem ebenfalls noch an das Zimmer gefesselten Monarchen zu einer Audienz gerufen, in welcher wie anzunehmen ist, die Wege angebahnt sind, um den ausgebrochenen Konflikt zu beseitigen.

Der Kaiser hat das Entlassungsgesuch des Reichskanzlers durch nachstehende Ordre beantwortet:

Auf Ihr Gesuch vom 6. d. M. erwidere Ich Ihnen, daß Ich Ihnen die Schwierigkeiten zwar nicht verkenne, in welche ein Konflikt der Pflichten, welche Ihnen die Reichsverfassung auferlegt, Sie mit der Ihnen obliegenden Verantwortlichkeit bringen kann, daß Ich Mich aber dadurch nicht bewogen finde, Sie Ihres Amtes um deshalb zu entheben, weil Sie glauben, der Ihnen durch die Art. 16. und 17. der Reichsverfassung zugewiesenen Aufgabe in einem bestimmten Falle nicht entsprechen zu können. Ich muß Ihnen vielmehr überlassen, bei Mir und demnächst beim Bundesrath diejenigen Anträge zu stellen, welche eine verfassungsmäßige Lösung eines derartigen Konflikts der Pflichten herbeizuführen geeignet sind.

Berlin, 7. April 1880.

Wilhelm.

An den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck.

— Berlin. Die Genesung Sr. Maj. des Kaisers ist soweit vorgeschritten, daß derselbe bereits am Mittwoch wieder eine Spazierfahrt machen konnte.

**Oesterreich-Ungarn.** Während in der deutschen Presse vielfach die Behauptung aufgestellt wurde, die Verhandlungen wegen des Handelsvertrages mit Deutschland seien abgebrochen und aussichtslos, meldet jetzt die „Presse“ daß die beteiligten Regierungen sich über die Verlängerung des Betrages bis zum 1. Januar 1881 bereits verständigt hätten und das schon in nächster Zeit der Vertrag dem Reichsrathe zur Genehmigung zugehen werde. — Das ungarische Unterhaus beschäftigt sich mit einem Gesetzentwurf be-

treffend eine Lotterie-Anleihe von 40 Millionen Gulden, von denen 25 Mill. für die Regierung der Theiß, 15 Millionen für den Wiederaufbau der Stadt Szegedin verwendet werden sollen. (Man weiß nur noch nicht genau, was aus den früher schon für die Theißregulierung bewilligten 20 Millionen Gulden geworden ist.)

**Frankreich.** Das Ereigniß des Tages ist eine Art Manifest des Prinzen Jerome Napoleon, in welchem er sich über die neuen Decrete ausspricht und das alten Fechterkunststück der Napoleoniden ausführt, indem er erklärt, daß die Revolution und die Religion von jeher seinem Hause theuer gewesen seien. Er stimmt dem Vorgehen der Regierung bei und findet in den Märzdecreten nur „eine Rückkehr zu dem unumgänglich nothwendigen öffentlichen Recht.“ Die conservativen Blätter der Bonapartisten sind ganz außer sich über diese Kundgebung des Prinzen. Cassagnac bezeichnet sie im „Plays“ als einen nicht wieder gutzumachenden Fehler und fügt hinzu, wenn das Kaiserreich, daß man seiner Partei anbiete, so beschaffen sei, so müsse man es mit Abscheu zurückweisen. Das Journal „La France“ führt aus, Prinz Napoleon habe jede Aussicht verloren sich mit den Bonapartisten und Klerikalen zu verbinden und habe natürlich auch keine Aussicht mit den Republikanern ein Bündniß eingehen zu können. — Am 4. d. ist ein neuer Transport von etwa 300 Annestirten aus Neucaledonien in dem Hafen von Brest eingetroffen.

**Italien.** Auch die italienischen Volksvertreter werden sich mit außerordentlichen Militärausgaben zu befassen haben. Die Küsten und Inseln des Reichs sollen mit großen Befestigungsarbeiten und die Regimenter verstärkt werden. Man will eben auch hier die allgemeine Mode mitmachen, obgleich ein zwingender Grund ersichtlichweise nicht vorliegt.

**Rußland.** Die Stellung Boris-Melikoffs soll durch seine Haltung in der Schulfrage erschüttert sein. — Demnächst wird auch der Prozeß gegen den vielgenannten Dr. Weymar zur Verhandlung kommen. Derselbe ist angeklagt, mit seinem Wagen dem Mörder des Generals Mesenzew zur Flucht verholfen und später dem Verbrecher Solowjew einen Revolver und Gift verschafft zu haben; ferner vor drei Jahren dem Fürsten Krapotkin, welcher sich bekanntlich ebenfalls wegen nihilistischer Umtriebe in Anklagezustand befand und krankheitshalber in einem Hospital gefangen gehalten wurde, mit Hilfe seines Wagens die Flucht erleichtert zu haben.



## Tokales und Sächsisches.

**Leipzig.** Der Zufluß der fremden Ein- und Verkäufer ist auf dieser Messe ein so gewaltiger, wie lange nicht dagewesen. Am letzten Sonntag, sowie am Montag — bei einigen Bahnen auch der Sonnabend mit inbegriffen — sind auf der Dresdner Staatsbahn ca. 12,500 Personen, auf der Magdeburger Bahn ca. 12,000, auf der Thüringer Bahn 11,300, auf der Berlin-Anhalter Bahn ca. 8000 und auf der Bayerischen Staatsbahn ca. 5400 angekommen. Auf letzterer Bahn ist nur die Frequenz vom Sonntage bekannt. In Summa sonach 49,200 Personen. Rechnet man noch die Frequenz der Halle-Sorau-Gubener Bahn hinzu, so kommen weit über 50,000 Personen heraus, die an den genannten Tagen hier eingetroffen sind. Die meisten Ladeneinkäufer, namentlich Schuhmacher, sind bereits wieder abgereist und ist mit dem gestrigen Tage die Ledermesse als ziemlich beendigt zu betrachten. Die Ledergeschäfte sind als sehr gut zu bezeichnen, obgleich der Hauptverkehr erst am Montag Mittag begann, weil Vormittags die Preisforderungen sehr hohe waren und des Regenwetters wegen, wo das Leder anzieht und schwerer wird, der Einkauf stockte. Besonders ist noch hervorzuheben, daß am Sonntag Vormittag nach der Ankunft eines Zuges auf der Berlin-Anhalter Bahn 110 Droschken, bei einem anderen 80 und bei einem dritten 90 Droschken besetzt wurden, welche für diesen Massenverkehr aber noch lange nicht ausreichten. Außerdem war eine Anzahl Omnibusse besetzt.

**Chemnitz.** In einem Dorfe bei Chemnitz ereignete sich dieser Tage ein drolliger Vorfall. Das dortige Gemeindefarmhaus bewohnten u. A. zwei alte Männer, die gern einen „Schnappus“ zu sich nahmen. Plötzlich stirbt der eine davon, ohne daß er vorher besonders krank gewesen. Seitens des Gemeindevorstehers werden die Vorbereitungen zum Begräbnis getroffen. Die Leichenfrau tritt ein und wird von den übrigen Bewohnern die Treppe hinaufgewiesen, wo der Todte in der Kammer liege. Kaum hatte das Reinigungswerk begonnen, kaum hatte der erste kalte Wassertropfen die Stirn des Todten benetzt, als dieser sich erhob und sie mit großen Augen ansah. Die Frau war starr vor Schreck, dann fing sie an zu schreien und als der Todte gar aufstand, ergriff sie entsetzt die Flucht. Der Mann lief ihr fluchend und schimpfend im bloßen Hemde nach. Schließlich klärte sich der Irrthum auf. Der Todte lag in einer Nebenkammer. Der Wiederauferstandene war seinüberlebender College, der eben einen Rausch ausgeschlafen hatte. Die Frau ist leider vor Schreck krank geworden, doch zum Glück nicht bedenklich, da sie bereits wieder ihrem Geschäft nachgehen kann.

**Freiberg.** In dem Genossenschaftsregister für den Amtsgerichtsbezirk Rössen, die Firma: Begräbnisunterstützungs-Verein zu Siebenlehn betr., ist verlautbart worden, daß der Schmiedemeister und Hausbesitzer Herr Carl Gotthelf Naupert in Siebenlehn, als Vorsteher, Herr Friedrich Volkmar Göllnitz daselbst, als dessen Stellvertreter, und Herr Organist Carl August Lorenz ebendaselbst, als Cassirer, die legitimierten Vertreter des Directoriums sind.

**Waldheim.** Vor einigen Monaten machte die Nachricht die Runde durch die sächsischen Blätter, daß hier ein Lehrer verhaftet worden sei, der sich in seine Stellung durch falsche Zeugnisse eingeschmuggelt habe. Am 23. gelangte dieser Fall vor dem Chemnitzer Schwurgericht zur Verhandlung. Der Angeklagte war der 22jährige Lehrer Carl Emil Nothe aus Pönitz. Aus dem Seminar zu Weiskensfeld mit einem ungenügenden Zeugnisse entlassen, entwendete er seinem Vetter, dem Lehrer in Steinbach, ein Abiturientenzeugnis, radirte den darauf befindlichen Namen August Pehold weg und setzte dafür seinen Namen Emil Nothe hin. Mittels dieses gefälschten Abiturientenzeugnisses erhielt er eine Stellung in Köthen. Als dort die Fälschung entdeckt, ihm das Abiturientenzeugnis abgenommen und er in der Folge entlassen worden war, fertigte er mit Zuhilfenahme gefälschter Formulare und Pestschäfte sich andere Abiturientenzeugnisse an und erlangte auf diese Weise Lehrerstellen in Liegnitz, Dessau, Leipzig, Böhlig und Waldheim. In letztgenannter Stadt wurde der Schwindler entdeckt und der Fälscher verhaftet. Wegen einfachen Diebstahls und schwerer Urkundenfälschung wurde der Angeklagte mildeinder Umstände zu 2 Jahren, 6 Monaten, 3 Wochen Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

**Mylau.** Am Vormittag des 4. d. M. hat am südlichen Abhange des Schloßberges zu Mylau ein abermaliger Bergsturz stattgefunden. Dadurch wurde ein Theil der Futtermauer, die infolge des vorjährigen Erdrutschs der Weber Gehner hinter seinem Hausgrundstück hatte aufzuführen lassen, eingebückt. Der Schaden, welcher durch dieses Ereignis dem Genannten wieder zugefügt wird, ist noch gar nicht berechenbar, weil die Gefahr vorhanden, daß mit jedem Augenblicke die Katastrophe in noch umfanglicherer Weise sich wiederholen kann.

**Delsnitz** bei Lichtenstein, 8. April. Der Bergarbeiter Louis Werner, welcher in letzterer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden lebte, hat dieselbe heute früh 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr in seiner Wohnung mittelst eines Revolvers erschossen. Bis jetzt ist blos ein Schuß am linken Backen sichtbar, doch dürfte die gerichtliche Aufhebung und Untersuchung der Todten noch an mehreren Stellen Verletzungen ergeben. Der Thäter ist heute Vormittag in Zwickau in einem Gasthose verhaftet worden und der That geständig. Als Motiv seiner That soll er Eifersucht bezeichnet haben.

## Ein weiblicher Vampyr.

Roman von Th. Seuberlich.

(Fortsetzung.)

So geben Sie mir mein Wort nicht zurück? fragte er wie entsetzt.

Blanka fühlte sich plötzlich wie von einem Schwindel befallen. Sollte sie deshalb gerungen und gekämpft haben, um jetzt nicht vor dem ersehnten Ziele umkehren müssen? Nein, nein! Das dürfte um keinen Preis geschehen und sollte sie alles darum auf's Spiel setzen, — sie wollte dennoch den Sieg erringen.

Sinnlos vor Schmerz warf sie sich dem Geliebten zu Füßen und umfaßte seine Knie.

„Bergieb mir! Nicht eher erhebe ich mich, bis Du mir verzeihen hast und bis Du wieder versöhnt bist!“

„Lassen sie derartige Exaltationen; bitte, stehen Sie auf!“

Die junge Frau gehorchte mechanisch. Plötzlich stieg Virginie's Bild vor ihrem geistigen Auge auf. Würde er gegen sie so unverföhlich sein? Ein Gefühl der brennendsten Eifersucht wallte heiß in ihrer Brust auf. Sie glaubte die klaren Kinderaugen des verhafteten jungen Mädchens triumphirend und spöttisch auf sich ruhen zu sehen und wie ein Blitz schoß es durch ihr fieberndes Gehirn, daß Alles nur ein abgekartetes Spiel und Virginie nur die Triebfeder von Waldow's Thun sei. Ja, ja, es unterlag keinem Zweifel, er war aufgereizt worden und nun sollte sie wie eine unbequeme Last abgeschüttelt werden, damit er dann ihr, der Verhafteten . . . Sie vermochte den Gedanken nicht auszudenken. Immer tiefer krallten sich die Furien der Eifersucht in ihr Herz.

Jeden Funken weiblichen Zartgefühls abstreifend und nur den Besitz Waldow's als ein einziges Ziel im Auge habend, war sie nunmehr fest entschlossen, keinen Schritt breit von ihrem guten Rechte, wie sie es nannte, zu weichen, daher versetzte sie auf Waldow's nochmaliger Frage mit troziger Bestimmtheit:

„Ich kann Sie Ihres Versprechens nicht entbinden. Wir gehören zusammen für alle Zeiten.“

Todtenblässe bedeckte Waldow's Gesicht. Taumelnd trat er einen Schritt zurück. Blanka beeilte sich, den so sichtlich tiefen Eindruck ihrer Worte durch Zärtlichkeit und durch das Hindeuten auf eine sichere höchst friedliche und angenehme Zukunft zu verwischen. Er aber hörte nichts davon. Es schien ihm, als blicke er in einen tiefen, schwarzen Abgrund, der ihn unrettbar zu verschlingen drohte. Gerade in einer Stunde, in welcher sich der ganze Charakter dieses dämonischen Weibes enthüllte, ward es ihm klar, daß er für sein ganzes Leben an dasselbe gefesselt sei und das keine menschliche Macht ihn von dieser Fessel befreien könne, — er mußte dann sein Ehrenwort brechen. Dies aber war ihm heilig.

„Es sei!“ sagte er dumpf und schwer nach einer Pause schmerzlichen Grübelns, während er sich stolz in die Höhe richtete. „Bedenken Sie aber hinfort das Eine, daß diese Stunde, die unsern Bund vor den Augen der Welt unauflöslich kettet, unsere Herzen für immer trennt. Erwarten Sie kein Glück an meiner Seite, denn wenn ich auch als Ihr Gemahl meine Pflichten gegen Sie nicht verlegen werde, meine Liebe wird Ihnen nie zu Theil werden.“

Ein kurzer Gruß, ein stolzes, kaum bemerkliches Neigen des Hauptes und er verließ das Zimmer.

Die junge Frau stand lange starr und unbeweglich wie eine Bildsäule. Die harten Worte hatten sie wie mit Keulenschlägen getroffen. Eine plötzliche Unwälvung fand in ihr statt; es gährte und kochte in ihrer Brust, alle Pulse klopften fieberhaft. Die Kälte und die Verachtung Waldow's verwandelten plötzlich ihre heiße Liebe zu ihm in wilden Haß. Wie die glühende Lava alles Leben, so erstickte dieses Gefühl alle besseren und edleren Regungen. Nur ein Gedanke, ein Wunsch besetzte sie noch, — ihn, der sie so tief beleidigt, vor den sie sich vergebens gedehmüthigt und der sie wie eine Verbrecherin behandelt hatte, — so unglücklich als möglich zu machen und ihm das Leben zu verbittern, wo sie nur konnte.

„Keine Macht der Erde soll mir das Opfer meiner Rache entreißen!“ rief sie. „Ehe ich zugebe, daß er Virginie die Seine nennt, werde ich ihn und sie vernichten und wäre es um den Preis meines eigenen Lebens!“

### 14. Kapitel.

Man hatte auf das Strengste jeden Besuch abgewiesen und ebenso streng war jedes Geräusch im Hellmannschen Hause verpönt, denn die Herrin desselben war seit einigen Tagen unwohl. Es hatte sich ihrer eine nervöse Erschlaffung bemächtigt, die dringend Ruhe und Stille forderte.

Heute fühlte sie sich aber bei Weitem wohler. Sie hatte ihr Lager verlassen und Toilette gemacht. Die seidnen Gardinen, welche tagelang ein düsteres Dämmerlicht verbreitet hatten, wurden zurückgezogen. Voll stuthete das helle Sonnenlicht herein. Lisette schob Blanka einen Sessel an das Fenster, das diese, trotz der niedrigen Temperatur zu öffnen befohl.

Mit wohlbehagen sog die junge Frau die frische Luft ein; ihre Wangen rötheten sich und die Augen bligten voll Lebenslust. Man

fah e  
ihren

liche

heute  
zu k

dem  
Zhren

als i

zu h

„bera  
fessor

schon  
zurück

Zimm

Zimm

wenig

wiede

zur S

füllen

raus

stellte

heim

Hand

wo f

verw

und

gewe

nigen

über

schloß

pro B

zur W

und i

stelle

Wohn

50 B

Einstit

sind 4

des G

befchlo

noch l

Affitte

Mathy

letzten

man s

Abgeb

haben

Dank

auszu

zur B

schaffu

gehöre

der G

dadurc

gelang

schloß

1. a

ordnet

der B

enden

Grund

von S

sehen

stimmi

stellen

Weber

Friedr

Fischer

wurde

Meter

durch

tofolle

gehöri

einen

Stadt

des B



sah es ihr nicht an, daß sie erst gestern noch bleich und matt auf ihrem Lager ruhte.

Lizette, die noch im Zimmer beschäftigt war, wagte eine ähnliche Bemerkung.

„Der Herr Professor wird sich freuen,“ fügte sie hinzu, „sich heute persönlich nach dem Befinden der gnädigen Frau erkundigen zu können. Er schien doch recht besorgt um Ihr Unwohlsein zu sein, denn wie nachdenklich und ernst sah er aus, als er sich täglich nach Ihrem Befinden erkundigte; und wie schnell lehnte er gestern ab, als ich ihm sagte, ich wollte die gnädige Frau fragen, ob sie heute zu sprechen sei. „Lassen Sie, lassen Sie,“ sagte er fast ängstlich; „berartige Leiden bedürfen der Ruhe.“ Soll ich den Herrn Professor heute vorlassen wenn er kommen sollte?“

„Gewiß! Mich langweilt die Einsamkeit, ich will plaudern, Menschen sehen, mich unterhalten, zerstreuen. Weise daher keinen Besuch zurück.“

Die Zofe verbeugte sich schweigend und verließ geräuschlos das Zimmer.

Blanka hatte recht, sie langweilte sich. Es war so einsam im Zimmer, die abgelegene Straße, nach der das Fenster führte, so wenig belebt, Alles so öde und still.

„Heute Nachmittag werde ich auf's Land fahren und morgen wieder die Gesellschaften besuchen,“ dachte sie, indem sie ein Buch zur Hand nahm, um mit der Lectüre eine müßige Stunde auszufüllen. Als sie das Buch aufschlug, fiel ihr ein kleiner Zettel daraus entgegen. „Du wirst von mir hören!“ stand mit großen verstellten Zügen darauf.

Am dem Tage, an welchem vor Kurzem Georg auf eine so geheimnißvolle Weise verschwunden war, hatte dieser Zettel von seiner Hand auf ihrem Schreibtische gelegen. Nach jenem heftigen Streit, wo sie ihm eine große Summe Geldes, die er verlangte, energisch verweigerte, hatte Blanka nichts wieder von ihrem Bruder gesehen und gehört. Der kleine Zettel war das letzte Lebenszeichen von ihm gewesen. Anfangs hatte sie keinen Werth darauf gelegt. Die wenigen Worte schienen ihr ohne alle Bedeutung.

(Fortsetzung folgt.)

### Amtliche Mittheilungen über die Verhandlungen und Beschlüsse des Stadtgemeinderaths zu Zwönitz.

(Schluß.)

Hierauf zur definitiven Tagesordnung übergehend wird 3. einstimmig beschlossen, das neuere Gebot des Carrousselbesitzer Neubert in Elsterlein, 30 Mark pro Jahr zu zahlen für die alleinige Ueberlassung des Platzes am Wasserbassin zur Aufstellung seines Carroussells während des Johannismarktes anzunehmen und ist Contract hierüber abzuschließen, ebenso 4. wird der Verkauf einer Baustelle auf dem communlichen Schwemteichgrundstück behufs Erbauung eines Wohnhauses aus roher Wurzel zu den Preis von 50 Pf. pro Dtr.-Elle oder 1 M. 50 Pf. pro Quadrat-Meter an den Weber Traugott Friedrich Wögel hier mit Einstimmigkeit genehmigt. 5. Um die ausgeschriebene Stelle eines Rathsvollziehers sind 4 Bewerbungen eingegangen. Da eine Erfahrung über die Thätigkeit und des Einkommens noch nicht vorhanden, wird auf Vorschlag der Cassendeputation beschlossen, diese Function dem Stadtwachtmeister Hammer versuchsweise auf das noch laufende Jahr zu übertragen und Falls derselbe annehme, ihn zu verpflichten Assistenten zu stellen, wenn er in Ausübung des neuen Postens mehrtägig vom Rathhause abwesend sei. Die gemachten Erfahrungen sind in einer Sitzung der letzten Monate dieses Jahres zur weiteren Beschlußfassung vorzutragen. 6. nimmt man Kenntniß von dem Ertrag der am 3. Osterfeiertag für die am 20. v. M. Abgebrannten und Bedürftigen bei Gelegenheit der im Blauen Engel stattgehabten Abendunterhaltung veranstalteten Sammlung im Betrag von 81 Mark. Dank hierfür ist nicht allein den edlen Gebern, sondern auch den Concertgebern auszusprechen. Es wird beschlossen diese Summe

mit 40 Mark an den Calamitosen Eberlein,
21 „ „ „ „ Junghans,
20 „ „ „ „ Harnisch

zur Vertheilung zu bringen. 7. Auf Vorschlag der Baudeputation wird die Anschaffung eines Patentessenkopfes auf die Küchenesse, zur Rathhausrestauration gehörend, beschlossen. 8. Einstimmig beschließt man zu dem projectirten Ausfall der Eberlein'schen Baustelle Genehmigung zu ertheilen, da die neuen Gebäude dadurch entsprechend größer die Brandcasse zu gleichen Theilen mit zur Bebauung gelangt. Nach Erledigung einiger Anlagenresten in nicht öffentlicher Sitzung schloß die Sitzung nach 1/2 9 Uhr.

1. außerordentliche Sitzung am 2. April 1880 Nachm. 1/2 3 Uhr.

Anwesend 11 Mitglieder. Entschuldigt bez. abwesend die Herren Stadtvordn. August Richter, Wilhelm Roscher, Emil Schenk und Gustav Merkel.

Der Vorsitzende notificirt unter Eröffnung der Sitzung, daß wegen Bebauung der Brandstellen am Georgenplatz resp. wegen Zurücksetzung der neu zu erbauenden Häuser und die damit verbundene Erwerbung der vor denselben liegenden Grundflächen Entschliebung zu fassen sei. Die Richtungslinie in gerader Linie von Herrn Schuhmachermeister Springer's Haus bis zu Herrn Deutler Lauckner'schen Haus wird für beide Theile als das Zweckmäßigste anerkannt und mit Einstimmigkeit angenommen. Nachdem die ebenfalls geladenen Besitzer der Brandstellen Cat.-Nr. 188, 189, 190, 191, 192 und zwar 1. Herr Glasermeister Christian Weber, 2. Herr Restaurateur Friedrich Otto Hahn, 3. Herr Weißwaarenhändler Friedrich August Günther und 4. Herr Schuhmachermeister August Friedrich Fischer mit ihren Forderungen wegen der abzutretenden Grundflächen gehört, wurde gegenseitige Einigung erzielt der Preis von 70 Pfennige pro Quadrat-Meter festgesetzt und verpflichteten sich die Verkäufer zur Feststellung dieses Sazes durch sofortige eigenhändige Namensunterschrift des darüber aufgenommenen Protokoll's. Außerdem verpflichtet sich Herr Glasermeister Weber von seinem ihm zugehörigen Gartengrundstück längst der Mühlstraße zur Verbreiterung derselben einen Meter Breite zu gleichem Preise von 70 Pf. pro Quadrat-Meter an die Stadtgemeinde Zwönitz abzutreten. Nach Bewilligung des zur Durchführung des Bebauungsplanes erforderlichen Aufwand schloß die Sitzung 1/2 5 Uhr.

5. Sitzung am 9. April 1880 Vormittags 11 Uhr.

Anwesend 12 Mitglieder bez. Stellvertreter. Entschuldigt fehlten die Herren Stadtvordn. Otto Richter und Otto Hahn.

1. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen und berichtet 2., daß durch das vom hiesigen Musikverein am 4. d. M. für die am 20. März c. Abgebrannten veranstaltete Concert ein Ertrag von 37 M. 15 Pf. erzielt und anher abgegeben worden sei. Man beschließt, 20 M. an Frau verw. Hahn und 17 M. 15 Pf. an Gürtler Junghans zu vertheilen. 3. Die Inspection der Landesschule Meissen zeigt an, daß der diesseitig präsen- tirte Friedrich Arthur Otto von hier die mit ihm veranstaltete Aufnahmeprüfung nicht bestanden habe und es wird einstimmig beschlossen, da ein weiteres Gesuch hiesiger Ortskinder nicht vorliegt, den Sohn des Amtsrichter Richter in Tharandt dem königlichen Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts zu präsen- tieren und 4. die Bedürfnisfrage hinsichtlich Ausübung des Schankwerbe Otto Hahn im Lauckner'schen Hause bei der Verwaltungsbehörde zu befürworten. Schluß 3/4 12 Uhr.

### Vermischtes.

\* Geburtstagsgruß. In Steele feierten 30 reichstreue Männer den Geburtstag des Fürsten Bismarck am 1. April. Bei dieser Gelegenheit richteten dieselben folgende Verse an den Ge- feierten:

Bei Pfeffer-Potthast und altem Bier  
Sitzen 30 deutsche Männer hier,  
Bringen Ew. Durchlaucht Gesundheit aus.  
Leb' lang und glücklich, Du altes Haus!

Im vor'gen Jahre sandten wir Dir,  
Otto, ein Fäßchen echtes Lagerbier.  
Doch leider hast Du damit nur beglückt  
Den Kutscher, wie hier die Zeitung gedrückt.

Damit nun der Stoff den Beruf nicht verfehlt,  
Wie Meyer schon im Reichstag erzählt,  
Trinken wir ihn selbst und jubeln laut:  
Hoch lebe der Kanzler, der das Reich erbaut!

(Pfeffer-Potthost ist ein Rindfleisch-Mogout, das zu den west- fälischen Lieblingspeisen zählt.) Dagegen haben es sich die „Kronen- huter“ in Dortmund auch in diesem Jahre nicht versagt, dem Für- sten-Reichskanzler zu seinem Geburtstage ein Fäßchen Kronenbier zu senden.

\* Apolda. Die hiesige Polizeibehörde hat angeordnet, daß jeder Restaurateur die Leitungsröhren seines Bierpressionsapparates aller acht Tage, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 10 Mark, mittelst obrigkeitlichen angeschafften Dampfreinigungsapparates gegen eine Gebühr reinigen zu lassen hat. Diese energische Maßregel seitens des Bürgermeisters Schrön machte zwar anfangs bei den hie- sigen Wirthen böses Blut, doch jetzt, nachdem seit 4 Wochen die Rei- nigung der Bierleitungen durch den Dampfapparat polizeilich durch- geführt worden ist, hat die Erregung der Ruhe Platz gemacht. Der Dampfapparat arbeitet vorzüglich und viele städtische Deputation, welche einer derartigen Reinigung der Bierapparate hier beigewohnt haben sind mit dem Resultate, der Entfernung kolossaler Massen ge- sundheitsgefährlicher Substanzen, sehr befriedigt.

### Nachrichten vom Standesamt Zwönitz

vom 2. bis mit 8. April 1880.

Geburten: —  
Sterbefälle: 26) Gutsauszügler Christian Gottfried Jahn, Lenkersdorf, sächf. Anth., 68 Jahr, Lungenentzündung.  
Aufgebote: —  
Eheschließungen: —

### Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. Misericordias predigt Vormittag Herr P. Reibhardt über Ephes. 6, 1-4. (Erziehungspredigt für Eltern und Kinder). Nachmittag hält Herr Diac. Böhlig Missionstunde.

### Kirchennachrichten der Parochie Niederzwönitz

vom 1. bis 31. März 1880.

Getauft: 1 S. des Concertunternehmers Gustav Adolf Schuhmann, Martin Willy. — 1 S. des Bahnarbeiters Karl Fürchtegott Schöffler, Bruno Maximilian. — 1 T. des Strumpfwärkers Friedrich Anton König, Rosa Selme. — 1 S. des Zimmermanns Friedrich Wilhelm Steger, Emil Ditomar. — 1 S. des Wirth- schaftsgehilfen Karl Hermann Bauer, Ernst Albin.

Getraut: Friedrich Ernst Wendler, Bergarbeiter in Hohendorf, mit Anna Auguste Günther von hier.

Beerdigt: Emma Frida Mendt, 3 1/2 Jahr alt, St. Blas. — Emma Linda Günther, 3 1/2 Monat alt, St. Joh. — Constanand Gustav Emil Kaufmann, 14 Jahr alt, St. Joh. — Rufinus Johann Traugott Korb, ein Chemann, 65 Jahr alt, St. Blas. — Anna Auguste Günther, 4 Monat alt, St. Joh. — Hermann Albin Scheffler, 2 Jahr alt, St. Blas.

Communio: Dom. Mis. Dom., den 11. April, öffentliche Communio. Beichte halb 8 Uhr. Sonnabend, den 1. Mai, Mittags 12 Uhr. Wochencommunio: Trinitatisfest, den 23. Mai, Communio zu St. Blas. Beichte halb 8 Uhr.

Kirchl. Unterredungen mit den Confirmirten: Dom. Rog., den 2. Mai, I. post. Trin., den 30. Mai, Nachmittags 1 Uhr.

Briefkasten. Runder Tisch bei D. hier. Die Linie Zwickau-Schwarzen- berg wurde am 15. Mai 1858 eröffnet. — Die Zweigbahn Niederschlema-Schnee- berg am 19. Septbr. 1859.



**Die Union,**  
**Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft,**  
 gegründet im Jahre 1853  
 mit einem Grundcapital von 9 Millionen Mark.

Davon sind in 5,019 Aktien emitirt . . . . . 7,528,500 Mark  
 Vorhandene Reserven Ende December 1879 . . . 1,718,659 "  
 Derzeitiges Gesamt-Garantie-Kapital: . . . . . 9,247,159 Mark.

**Union**, welche mit der **Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** in engster Verbindung steht, versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagel-schaden ausschließlich zu **festen Prämien ohne Nachschußzahlung**.  
 Bei Abschluß von Versicherungen auf **mehrere Jahre** wird ein **namhafter Rabatt** auf die Prämie gewährt.  
 Die **Bergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist**, in der Regel aber **früher**, zur **vollen und baaren Auszahlung**.  
 Jede Auskunft über die Gesellschaft wird ertheilt und Versicherungen werden ver-mittelt durch die unterzeichneten Agenten (H. 31476 a.)

**Emil Schenk in Zwönitz.**  
**Magnus Härtel, Zinngießer in Stollberg.**

Anerkennung vom k. Ministerium des Innern wegen guter Ausführung künstl. Zähne u. Gebisse, sowie preisgekrönt auf internationalen Ausstellungen mit Medaillen **I. Grades**.  
 künstl. **Zähne u. Gebisse** aller Systeme bis auf die Neuzeit.  
**Garantiere** für **Brauchbarkeit** jeder Zahn-piece selbst in den **complicirtesten** Fällen.  
 pract. Operat. f. Zahnth. (H. 31360 b.)  
**Bergfeldt, Chemnik, Reitbahnst. 48.**

**Schützenhaus Zwönitz.**

Sonntag, Sonntag und Montag, den 10.,  
 11. und 12. April,



**Bockbierfest.**

Sonntag, den 11. April,  
**Concert und Ball,**

gespielt von den gut renommirten und beliebten **Zwönitzthaler Quartettängern** aus Niederzwönitz.  
**Anfang Punkt 8 Uhr.**  
 Für gute **Speisen und Getränke** wird bestens besorgt sein und ladet zu einem vergnügten und genussreichen Abend ein  
**Entrée 30 Pf.**  
**K. Löwe, Schießhauswirth.**

**Auction.**

Nächsten Montag, den 12. April, von früh 9 Uhr an sollen in meiner Wohnung 1 runder und 4 kleinere Tische, Stühle und Bänke, 1 Glaschrank, 1 Wanduhr und 1 Bettstelle, etliche Duzend Biergläser mit und ohne Deckel, Schnapsgläser, Kleider und verschiedene Gegenstände um das Meistgebot und baarer Bezahlung versteigert werden.  
**J. Christliche** verm. **Otto,**  
 Dorfschennitz.

Morgen Sonntag:

**Windbeutel mit Schlag-sahne**

empfehlen **F. A. Morgner, Zwönitz.**  
 2- bis 250 Stück 2 ctm. starke

**Baumstecken**

giebt zum Selbstkostenpreise ab  
**Carl Bernhard Ott** in Zwönitz.

Frish gebrannten  
**Weißkalku. Steingewahren,**  
 als: **Röhren, Bissoirbeden, Abtritt-sitze** u. s. w. empfiehlt  
 Zwönitz. **Wilhelm Otto,**  
 Bahnhofstr.

**Girka 50 Str. Hen**

sind zu verkaufen bei

**Wilhelm Otto.**

Erlaube mir hiermit bekannt zu geben, daß der bereits pr. 1. April a. c. angezeigte Unterricht ganz bestimmt **Montag den 11. April a. c.** beginnt und Aufnahmen nur noch Montag den 18. ert. angenommen werden.  
**Theodor Henning.**

Frishes fettes  
**Rindfleisch,** á Pfd. 50 Pfg.,  
 empfiehlt \* **Gustav Neukirchner, Zwönitz.**

**N ä n g o r l**

in gangbaren Mustern wird gegen **Casse** gekauft in  
**Annaberg,**  
 (H 31426 b) **grosse Kirchgasse 865.**  
 Sonntag, den 11. April wird mein feines

**Schweizer-Carroussel**

in **Altlerlein** aufgestellt sein. Zu gütiger Benutzung ladet ergebenst ein  
**B. Neubert.**

**Zur gest. Beachtung.**

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich am heutigen Tage ein **Billard** aufgestellt habe und halte dasselbe meinen werthen Gästen zur gest. Benutzung bestens empfohlen.  
 Zwönitz, 9. April 1880.  
**Carl Löwe, „gute Quelle“ Zwönitz.**

**Das Kleider-Magazin**  
 von  
**Ottomar Noscher**  
 in Zwönitz

empfehlen zur gegenwärtigen Saison eine große Auswahl **feiner in- und ausländischer Stoffe**, die Elle von 3 Mark an, ferner eine reiche Auswahl in feinen **Lustres, Turntuch, Alpaccas, Cachemir, Pips, Molistin, Seidensammt, Piqué u. s. w., halbwollene und baumwollene Stoffe**, sowie **neuer eleganter Corsets** und **Schnürleiber**.

Auch mache ich auf mein assortirtes Lager fertiger **Herren-, Damen- u. Knaben-Garderobe**

wie folgt aufmerksam und verkaufe solche zu äußerst billigen Preisen.

**Ueberzieher, Stoffröcke, Joppen, Turntuch- und Lustre-Jackets, Stoffhosen, baumwollene u. halbwollene Hosen, Stoffwesten, sowie baumwollene und halbwollene Westen, feine neue elegante Damen-Reise-Mäntel und Jackets in neuester Façon, sowie auch Filz- und Meldon-Röcke** in grosser Auswahl.

Auf mein Lager fertiger **Knaben-Anzüge** in allen Größen und verschiedene Farben und jeden Geschmack entsprechend, mache ich noch ganz besonders aufmerksam.

**Reelle Waare! Billige Preise!**

Bestellungen nach Maasß werden sofort und prompt ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**Ottomar Noscher in Zwönitz**  
 Bahnhofstrasse.

Sitten und Pflichtgefühl nimmt man Moral Oppositionen von allen Seiten: „Scandal.“

**Brillen, Thermometer**  
 u. s. w.

empfehlen **L. Sentschel,**  
 Apotheker in Zwönitz.

**Ein Schuhmachergeselle,**

tüchtiger Arbeiter, kann sofort in Arbeit treten bei  
**Aug. Grunert jun.,**  
 Zwönitz.

**Blauer Engel, Zwönitz.**

Morgen Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an **Tanzmusik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**G. L. Ahner.**

Schulze: Ei guten Morgen Müller! Hast du denn auch die Nachrichten gelesen?

Müller: Na ob! ob ich dieselben nicht lese! Aber warum denn?

Schulze: Nu verwegen der fürchterlich-schönen Mittheilungen; hast se denn auch alle gelesen?

Müller: Na ob! die eene sogar eenige Male die ist Dir aber wirklich sehr schöne.

Schulze: Nu verwegen sehr schöne; das könnte ich nu gerade nicht sagen.

Müller: Na ob! Aber warum denn?

Schulze: Na ganz einfach: weil manchmal hinter schöne Sachen, manchmal — Schönes steckt! —

Müller: Du bist und bleibst ein alter Distelkopf!